

Offiziere in zwei Fesselballons

die hoch oben über den deutschen Batterien schwebten. Die Belgier besaßen die Beobachter, wodurch einer der Ballons genötigt war, niederzulegen. Die Deutschen brauchten Granaten, die mit einem Sprengstoff, der dem Nitrit gleichkam, aber eine viel größere Explosivkraft besaß, gefüllt waren.

Der Korrespondent des „Daily Chronicle“ meldet noch aus Antwerpen: Die Begebenheden antworten sich mit dramatischer Schmelzigkeit. Trotz der Massenflucht werden viele Hunderttausend in Antwerpen zurückgelassen. Beide Teile haben große Verluste erlitten. Kämg der Netze sprengten die Belgier viele höhere Gebäude, damit deren Dächer nicht von den Deutschen zur Platzierung von Mitrailleusen (?) benützt würden. Tag und Nacht wird furchtbar gefämpft. Die belgische Regierung wird, sowie Antwerpen fällt, nach Ostende nach London überfliehen.

Der Pariser Berichterstatler der „Times“ sagt (laut „A.“) in einer Schilderung: „Es gibt Gefangene und wieder Gefangene, aber die schweren deutschen Kanonen, die unsere Batterien

„Schwarze Marie“

nennen, übertrifft alles. Soldaten, die aus den Schanzen an der Mäse ausflogen, erzählen fast ungläubliche Dinge über ihre verzerrende Wirkung. Wenn ein Automobil schnell über die Straße rollt, so wird ihm ein Geschick nachgesandt. Der Luftdruck der Explosion ist so stark, daß auf 40 bis 50 Fuß nichts aufrecht stehen bleiben kann, und das Loob, das das Auto in den Boden senkt, ist so groß, daß das Automobil nicht auf seine Rollen kommen kann, sondern verfliegen werden. Der einzige Wagen war eine „Schwarze Marie“ ein Geschick mitten in einer Trupp von 40 Pferden, die ruhig in einem Dorf standen; sie wurden in Stücke gerissen, und ein einziger Offizier, der in der Nähe geblieben hatte, fand nun nur einen Toten und ein Bein. Ein General beobachtete mit seinem Glase die Operationen aus der Distanz eines Beobachters. Ein zum Glück leeres Automobil stand zur Seite der Straße. Ein Aushäcker in einer „Laube“ muß die Gruppe bemerkt haben, denn plötzlich vernahm man die Stimme der „Schwarzen Marie“, und ein Geschick fiel vor dem Automobil nieder, das vollständig verschwand; die Erde hatte es verschlungen.

Unser Wunderwörter.

Aus dem Tagebuch eines Feldmarschalls bringt die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ allerlei Beobachtungen aus unseren Stellungen vor Antwerpen. Der Arzt schildert den Witz, den er vom Wundentrichter eines Wundarbes in einem Dorfe auf Antwerpen hatte, und fährt dann fort: „Man kann sich nicht vorstellen von dem fesselnden Witz, dessen Betrachtung nicht ganz harmlos und ungefährlich ist, weil die Belgier Miene machen, sich auf Waffensatz und Strichmännchen zu bekennen. Auf dem Zume neben mir sitzt nämlich ein Artillerie-Leutnant mit dem Spitznamen „Donner“. Das einzig hörbare Geräusch ist das metallische Krachen unserer Artillerie. Nur der Fesselballon mit seinem nervenzerrenden Zielbeobachter scheint ein unheilbares Übel über dem Tal. Die benedictinischen Artilleriehauptleute des Stabes müssen eine unergiebige Aussicht haben.

Als reiche mich von dem wunderbaren Witz lob und rufe hinunter zur Stellung unserer schweren Artillerie. „Rä!“ erwidert es immer leuter, schlagender, kräckernd, in der Nähe gleichwie einem wilden Schellen in einem hohen Eisenloß. „Donner“ ist fast im Konkreten großen Schläge zu wenig bestimmt, so lang hinabfallen, kein guter Vergleich. „Dum!“ ist völlig unangenehm. Das Geräusch „donner!“ nicht, es schmettert über. In der Ferne muß es dann ja mehr nach Donner klingen. Jetzt hat schon ein zweites Mal ein solches Geräusch es ist die lange, freisprechende Feuerwörter aus Drüpfel, die aufgeföhrt hier zur Zielbeobachtung dient.

Abends kam ich nicht nach Hause. Nach einer halben Stunde Ruhe plötzlich ein Pfeifen, ein Rausen, ein Rinnen auf der Straße. Und jetzt kam es im Mondlicht herangewälzt als Strömung des Regen. Die Regenfälle schlugen auf, die Menschen die dreizehn Schritte durchstürzend, auf eben angeschlossen ein schwerer Eisenlastwagen, beladen mit unmaßstäblich riesigen Massen. So wälzt sich ein Doppelwagen nach dem anderen mühselig heran, auf jedem Teile ein es riesigen Wesens. Zu beiden Seiten Infanterie und das Feldzeug der durchfahrenden Dörfer zieht zum Spätere und nicht freudbetrand und liegt auf den Sieger von Büttich, von Namur, auf unseren Wunderwörter. Keiner zweifelt, daß er es auch hier schaffen wird.

Und, gottlob, er hat es geschafft, glänzend geschafft. „Verlingerte Tände“ meldet aus London: Nach Meldungen aus Antwerpen wurden hervorragende Teile der Stadt von

Zeppelein bombardiert.

Die belgischen Korrespondenten der „Times“ und des „Daily Telegraph“ melden, daß die Deutschen am Donnerstag die Netze überdrückten hätten. Starke Kräfte hätten die Schanzen, köstliche Aufstellungen bei Zernone und Wetteren den Uebergange bewerkstelligt. Die Belgier mußten zurückgehen, da sie numerisch zu schwach waren. Später griffen die Belgier wieder bestig an, mußten aber auch wiederum zurück. Endlich gelang es auch den Deutschen, Artillerie über den Fluß zu bringen, so daß die belgischen Stellungen östlich derleihe befestigen werden konnten.

Das bereits am 28. September für den Fall der Beschießung von Antwerpen ergangene Anerbieten tünlichster Schonung der geschichtlichen Denkmäler

der Stadt ist von der belgischen Regierung angenommen worden. Sie hat durch Vermittlung der amerikanischen Gesandtschaft in Brüssel am 8. d. M., abends, also nahezu einen Tag nach Beginn der Beschießung, der deutschen Zivilverwaltung ein Verzeichnis der in Frage stehenden hauptsächlichsten Denkmäler, sowie einen Stadtplan zukommen lassen, auf dem diese besonders hervorgehoben sind. Eine größere Anzahl von Häusern dieses Wones, auf dem die Frontenbäufer und Wohnhäuser anfallen vermehrt sind, wurde von der Zivilverwaltung dem Geschützbesitzer der Beschießungsstruppen überdrückt, durch den sie noch in der Nacht an die Artilleriestellungen ausgegeben wurden. (W. Z. B.)

*

Ein Mailänder Offizier über die deutschen Ausfichten in Frankreich.

Nach einer Meldung der „Frankf. Ztg.“ aus Mailand erklärt in einem dortigen Blatte ein Hauptmann beim Großen Generalstab, daß, nachdem es den Verbündeten mit beinahe doppelter Uebermacht nicht gelungen ist, die deutschen Linien zu durchbrechen, in Zukunft ein solcher Versuch nur ausfichtslos sein wird, da deutscherseits durch den Fall Antwerpens neue Kräfte frei würden, während Frankreich schon die letzten Reserven in der Front habe. (W. Z. B.)

Ein amtlicher französischer Kampfbericht.

Paris, 9. Okt. Der amtliche Bericht, der um 3 Uhr nachmittags erdient, meldet:

Die allgemeine Lage ist nicht verändert. Auf unserer linken Front operieren beide Armeen noch immer mit dem Eifer und der Kraft. Die Schlacht liegt sich hin auf einer Linie, die sich von Lens über Arras, Bruch sur Somme, Chaumes, Rons und Laiffang ausdehnt. Vom Zentrum bei der Oise und Maas werden nur einzelne Operationen gemeldet. Auf dem rechten Flügel bei Veroye fand ein Artilleriekampf auf der ganzen Linie statt. Die Lage in der Richtung von Besegien und im Elsas ist un verändert. (W. Z. B.)

Die Verluste im Felde.

Daß bei den heutigen verheerendsten Waffen die Verluste unserer Truppen größer sind, als in den früheren Kämpfen, ist zutreffend. Aber trotzdem hat bis jetzt noch kein Regiment den Verlust erreicht, den das 16. Regiment bei Mars-la-Tour hatte. Es verlor 1700 Mann und 58 Offiziere, d. h. sein ganzes Offizierskorps und über die Hälfte der Mannschaften. Es war dies bei dem berühmten Angriff der aus fünf Bataillonen bestehenden Belgische Webel gegen das Forts Roburmont. Die deutschen Verluste an dem Tag von Mars-la-Tour werden überhaup nicht im jetzigen Feldzuge noch nicht erreicht worden sein. Die Deutschen zählten nach 50 000 Mann, von denen sie 17 000 Mann verloren, also etwa ein Drittel ihres Bestandteiles. Der Gegner war über noch einmal so stark. Die Franzosen verloren ein Geschütz und gleichfalls 17 000 Mann an Toten und Verwundeten. Um übrigen sind im gegenwärtigen Kriege die Verluste unserer Gegner selbstverständlich erheblich stärker, als die unigen, weil der unterliegende Teil stets mehr verliert, als der siegreiche.

So erwidert man das Eisener Kreuz.

Wir hören täglich die schlichten Meldungen von der Verleihung Eisener Kreuze. Aber nur in den letzten Fällen, wie dem Kommandant und Kommandant des U 9, erfahren wir die Namen die Träger dieser höchsten Ehreung sind. So erzählt ein Mitarbeiter des „Sankt Peter“:

Ich sprach gestern mit dem Unteroffizier Hans Seinemann der . . . Er hat das Eisener Kreuz beim Sturm auf Büttich erhalten. Ein fünfstel seiner Batterie war schon gefallen, ehe sie noch fünf Kilometer vor Büttich in Stellung gehen und sich einbringen konnte. Rangs drönte das weite Land vom Donner der Geschütze. Die schwere Besatzung der Forts von Büttich scheuete dem Angriff ihre gegenwärtigen Grenzen entgegen. Da plötzlich — es war auf dem Höhepunkt des heißen Artilleriekampfes — fällt ein dieser Riesengeschosse mit dumpfem Schlag mitten in die deutsche Batterie. Der Land sprengt nach allen Seiten, und das Geschütz liegt offen in der Höhe. Jede Sekunde kann es explodieren, und die ganze Batterie würde vernichtet sein. In diesem Augenblick geht mit einer fast erschütternden Selbstverständlichkeit durch das Gehirn des Unteroffiziers der Gedanke: Wobei einer, alle! Er springt hin, reißt das 125-pfündige Geschütz von der Erde empor und schleift es, an der Hand gefesselt, im Sauffschritt aus der Batterie in die Gegend. Die Geschütze kann es heizen, und die ganze Batterie wird dem eigenen Feuer preisgegeben. Wäre das Geschütz in diesen Sekunden explodiert, es hätte ihn in tausend Stücke zerissen. Aber es glückte. 20 Meter vor der Batterie wirft er es so sich und wendet sich zurück, um eilhaft in Sicherheit zu kommen; doch kaum ist er einige Meter gegangen, da macht die Zeit der feindlichen Einnahme: sie explodiert mit lautem Brausen und sprengt ihren tabbringenden Eisenhaag nach allen Seiten. Hans Seinemann aber wird wie durch ein Wunder gerettet. Nur ein Splitter trifft ihn in die Ferse über dem Saaten. Sieben Stunden später fiel Büttich. Er hat die Verwundung nicht beachtet, ist mit hinein gestürzt und hat sich selbst die schwere Besatzung der Forts genommen, bis er zusammenbrach und von einem französischen Soldaten getötet. Der verdrückte Kurdenfeldt Said Tabak hat sich dem türkischen Konsulat in Izmir unterworfen. (W. Z. B.)

Die Araber mit und für Deutschland.

Die „Frankf. Ztg.“ meldet aus Konstantinopel vom 8. Oktober: Nach zuverlässigen Berichten aus Bagdad haben die in Bagdad wohnenden Engländer fast sämtlich beschlossen, den Deutschen zu wechseln. Der Goldhandel der Gütern-Vank in Bagdad ist in Sicherheit zu stellen. Die arabischen Stämme sympathisieren mit Deutschland. Die Deutschen werden mit der Kunde begrüßt: Möge Euch ein gewaltiger Sieg beschicken sein!

Die Kriegserklärung Portugals an Deutschland.

Nach einem Telegramm der „Nöln. Volksztg.“ aus Rom verlautet, daß die Kriegserklärung Portugals an Deutschland unmittelbar bevorstehe. Die militärische Hilfe, die Portugal den Verbündeten bringen kann, fällt natürlich nur gering ins Gewicht, und sie wird den Fortgang unserer Operationen nicht aufhalten vermögen. Die Bedeutung einer Kriegserklärung Portugals an uns könnte man viel eher darin sehen, daß sie einen Beweis für das geringe Selbstvertrauen unserer Feinde, insbesondere Englands, gibt, das alle Mittel anwendet, um sich auch der geringsten militärischen Beihilfe zu verschaffen.

Die werden's ja schaffen!

London, 9. Oktober. Den Wäitern zufolge hat sich ein Korps der englischen Kolonie in Shanghai gebildet, welches für den Dienst in der Front bestimmt ist. Der Kriegsminister hat das Angebot angenommen. (W. Z. B.)

Wie „S 116“ unterging.

Der Schluß des Unfalls soll nach holländischen Meldungen, die der „Nöln. Ztg.“ ausgegangen sind, der Raum vor der Esmündung sein. Das Wetter war klar und die Bewegungen des vorrückenden Kriegsschiffes deutlich zu erkennen. Auf einmal wurde ein Knall vernommen und am Bug lag eine hoch aufschäumende Wasserflut an. Das Torpedoboot holte sofort über und verdrückte nach drei Minuten vor den Augen der Zuschauer, die am Strande weilt, in Wasser. Kurz darauf zeigten sich an der Unfallstelle zwei deutliche Aufschüsse an zwei Unterseeboote an der Natur der Aktion. Es ist somit möglich, meint das holländische Blatt „Nieuws van den Dag“, daß das deutsche Torpedoboot auf eine eigene oder auf eine dieser Tage von den Engländern gelegte Mine aufgetroffen ist, und daß eigene Unterseeboote Rettungsversuche unternommen haben. Eine Weile, nachdem die Unterseeboote verdrückten waren, dampfte ein deutscher Kreuzer mit Vollampf nach der Stätte, wo er Boote aussuchte und die auf Wrackstücken antreibenden Schiffbrüchigen aufnahm. Später dampfte der Kreuzer nach der Esmündung und Dienstag mittag kreuzten noch zwei Torpedoboot auf der Stätte.

Elf deutsche Kugel von den Engländern durchschritten.

Das Londoner Blatt „Electrical Engineer“ teilt mit, daß die Engländer elf deutsche Kugel durchschritten oder die Verbindungen zerstückt haben. Häufig von diesen Kugeln, die durch den Kanal führen, endigen auf Vorkum.

Die Desterreicher überall erfolgreich gegen die Russen.

Wien, 9. Okt. Antkisch wird verlautbart: 9. Oktober, mittag. (Zum Teil Wiederholung.) Unter Berücksichtigung der Russen, in ihren vergeblichen Anstrengungen gegen Buzness, die in der Nacht zum 8. Oktober ihren Höhepunkt erreichten und die den Antkischenden gezielte Opfer kosteten, nachzulassen. Gestern vormittag wurde das Artilleriefeuer gegen die Stellung (Schwäche und der Angreifer) begann Teile seiner Kräfte zurückzunehmen. Bei Buzness teilte sich unter vorliegenden Umständen ein Partee Krieg zum Kampf, der noch andauert. Aus Rohobow ist der Gegner bereits verdrückt. Auch in den Karpaten sieht es gut. Der Wäitung des Feindes an dem Marzauer Komitat artet abnehmend verstreut. In diese Häupter gezielte hat auch das ukrainische Freiwilligenkorps aus. Die eigene Fortrückung über den Weich und über den Bereska-Puhs ist im Fortschreiten gegen Lawsta und Zuchlwa. Der vom Ulfster-Puhs geworfene Feind wird über Zukra wieder bestrahlt. Der Zielbeobachter des GHS des Generalstabs, v. Quefer, Generalmajor, aus Russisch-Polen.

Krafau, 10. Okt. Wie die Wäiter melden, hat die Stathalterei Vorkehrungen getroffen zur Wiederaufnahme der Amtstätigkeit der Bezirkshauptmannschaften.

Der bei der ersten Belegung von Russisch-Polen im August eingeführte Automobilverkehr Krafau-Bier ist am 8. Oktober früh wieder aufgenommen worden. (W. Z. B.)

Die Lage zwischen Rußland und der Türkei spitzt sich zu.

Eine Regierungsverordnung in Odesaer Wäitern macht, wie dem „A. Z.“ aus Wien gemeldet wird, die Bevölkerung auf die Möglichkeit eines feindlichen Zutrittes der Türken gegen Rußland aufmerksam. Man müsse damit rechnen, daß die türkische Flotte im Schwarzen Meer erdichte und verdrücke, Truppen in russischen Häfen zu landen. Die Bevölkerung möge sich nicht beunruhigen, denn die russische Schwarzmeer-Flotte sei gerüstet, überdies der türkischen überlegen.

Die Wiener „Mundschau“ meldet, der russische Postoffizier in Konstantinopel, Giers, habe die Absetzung eines in einem Stambuler Theater mit großem Erfolg aufgeführten Stückes vom Spielplan verlangt, weil das Stück Rußland herabziehe. Seine Forderung wurde nicht erfüllt.

Die Werfer erfolgreich gegen die Russen.

Konstantinopel, 9. Okt. Nach dem „Lashoiri-Ghiat“ hat der verliche Kurdenfeldt Said Tabak unter der Hilfe von freiwilligen russischen Besatzungstruppen im Urmiagebiet verdrückt. Er kam bis auf zwei Stunden an die Stadt Urmia heran. Zwei Offiziere und zahlreiche russische Soldaten wurden getötet. Der verdrückte Kurdenfeldt Said Tabak hat sich dem türkischen Konsulat in Izmir unterworfen. (W. Z. B.)

Konstantinopel, 9. Okt. Türkische Wäiter melden aus Wien einen neuen Kampf zwischen den Kurden und Russen bei Targawar. (W. Z. B.)

Auch die Armenier gegen Rußland.

Konstantinopel, 9. Okt. „Lanin“ stellt fest, daß eine im Namen des Jaren an die Armenier gerichtete Proklamation auf die öffentliche Meinung einen sehr schlechten Eindruck gemacht hat und erklärt, daß die Proklamation auf die Armenier keinen Eindruck machen wird. In einem Punkte stimme die Türkei mit Rußland überein, der von der Proklamation herührt wird, daß die Stunde der Freiheit und Unabhängigkeit für die Wäiter kommen wird, die seit langem unter schäuflischer Tyrannie leben. (W. Z. B.)

Die Mongolei von den Russen geräumt.

Die „A. Z.“ meldet: Die in Beijing erscheinende „Shun-tien-tschu“ teilt am 5. August mit, daß der Sultan von Uru, der infolge des Rückzuges der russischen Truppen, die an der deutschen Grenze konzentriert werden, seines Schutzes beraubt ist, der Peking Regierung freiwillig seine Unterwerfung angeboten hat.

Die Russen geben damit ein Gebiet preis, für das sie jahrelang gearbeitet haben und das den Schutz ihres Landes gegen China und Sibirien bilden sollte. Den verlorenen Einfluß werden sich nur noch die Japaner sichern.

Die japanische Wehrmacht.

(Von einem militärischen Mitarbeiter.) Da immer wieder aufstaudende und eben so widerwärtige Nachrichten, daß Japan die Wäit habe, auf dem See- und Landwege Truppen nach Europa zu senden, die sich an dem Kampfe gegen Deutschland und Desterreich-Ungarn beteiligen sollen, lenken die Aufmerksamkeit auf seine Wehrmacht, von der wir verlässliche Nachrichten nur aus der Zeit des russisch-japanischen Krieges haben. Die großen Verluste, die Japan damals erlitt, hatten es außerordentlich geschwächt, aber die seitdem verfloßenen Jahre und eine unerschöpfende Seereserve, von der allerdings Einzelheiten nicht bekannt sind, die aber unmittelbar nach dem Kriege einsetzte, dürfte die Wehrmacht Japans wieder so weit gestärkt und gehoben haben, daß sie einen nicht zu verachtenden Faktor auf einem Kriegsschauplatz abgeben könnte, dessen geographische Lage eine möglichst ausgiebige Ausnutzung des japanischen Menschenmaterials gestattet würde. Schon während des letzten Krieges herrichten recht unklare Ansichten über das japanische Landweh. Rußland hatte es entschieden weit unterschätzt, denn als die Japaner ungefähr 450 000 Mann ins Feld gestellt hatten, hielten die Russen ihre militärische Kraft für erschöpft und waren sehr unangenehm und bitter enttäuscht, als nach und nach fast noch dieselbe Truppenmacht im Felde erschien. Auch

fest ist recht wenig über die wirkliche Stärke des japanischen Heeres bekannt, und sich in Schätzungen und Mutmaßungen zu ergeben, ist um so überflüssiger und müßiger, als eine reifliche Verwendung des japanischen Heeres auf einem europäischen Kriegsschauplatz niemals in Frage kommen kann.

Das japanische Heer besteht zunächst aus der aktiven Armee, in der der Infanterist zwei Jahre, der Kavallerist ein halbes, alle übrigen Weisungsdienstleistungen drei Jahre dienen. Nach der Beendigung der aktiven Dienstzeit treten die Leute in die erste Reserve über, in der sie so lange bleiben, bis sie einjährig ihrer aktiven Dienstzeit, eine solche von sieben Jahren erfüllt haben. In der zweiten Reserve währt die Dienstzeit zehn Jahre. Die Ersatzreserve besteht aus allen tauglichen Weisungsdienstleistungen, die als überflüssig nicht hatten eingestellt werden können; sie werden sechs Monate lang ausgebildet und treten noch zwölf Jahre zur Territorialarmee über. Zu dieser gehören alle Leute, die ihre Dienstpflicht im aktiven Heere und in den beiden Reserven abgeleistet haben, außerdem sämtliche Lehrer, die grundständig nur ein halbes Jahr dienen. Man sieht auch hier in der Wehrverfassung den Einfluss des deutschen Vorbildes, wie ja die Japaner im Nachahmen des Großartiges leisten, aber höchstens selbstständig etwas schaffen können. Bei Ausbruch des russisch-japanischen Krieges bestand das Heer aus 13 aus dem aktiven Heere und denjenigen der ersten Reserve gebildeten Divisionen, die planmäßig mit der nötigen Kavallerie, Artillerie, technischen Truppen und Hilfsmitteln ausgerüstet waren, ferner aus je zwei selbstständigen Kavallerie- und Artillerie-Brigaden und einer größeren Anzahl von Feldartillerie- und Artillerie-Kompanien. Außerdem waren noch aus der zweiten Reserve und aus der Ersatzreserve 13 Brigaden Infanterie und ebenso viele Regimenter Kavallerie und Artillerie aufgestellt worden. Das Gesamtland bestellten Truppen der Territorialarmee, die auf ungefähr 100 000 Mann geschätzt wurden.

Der Ausbau der japanischen Flotte soll mit dem des Heeres nicht gleichen Schritt gehalten haben. Grund hierfür ist die anwachsende schwierige finanzielle Lage des Staates, die ein starkes Heer und eine starke Flotte nebeneinander nicht zuließ. Im russisch-japanischen Kriege hat ja die japanische Flotte nicht unbedeutende Erfolge erringt, man wird aber gut tun, die nicht zu überschätzen, da es mindestens zweifelhaft ist, was mehr aus dem Siege der Japaner beigetragen hat: ihre Tapferkeit und ihr Überlegen können, oder russischer Stumpfheit und Unfähigkeit. Japan je 11 heute über 11 Schlachtschiffe, 6 Miniergeschiffe, 9 Kreuzer erster und 13 Kreuzer zweiter Klasse, ferner über 15 Küstenverteidigungsschiffe, 3 Kanonenboote, 50 Zerstörer, 37 Torpedoboote und 15 Unterseeboote verfügen. Interessant ist die Tatsache, daß sich unter diesen Schiffen und Booten eine größere Anzahl russischer Herkunft befinden, die zum größten Teil in den Kämpfern zur See gefangen und von den Japanern gebohen, ausgebeutet und in die japanische Flotte eingestellt sind.

Die siegreichen Oesterreicher in Serbien.

Wien, 9. Okt. Nach einer Meldung der „Südost. Korresp.“ scheiterten die Versuche der Einmache der im Innern Serbiens von den Oesterreichern besetzten strategischen Punkte. Trotz unangenehmer Tapferkeit in wiederholten Kämpfen der letzten Tage erlitten die Serben schwere Verluste. Das Vorgehen der Oesterreicher in diesen Kämpfen ist allerdings unmenchlich. Seit einigen Tagen herrscht Stille, doch sind Gesundheitszustand und Stimmung der Truppen gut.

Die Lage in Makedonien.

Konstantinopel, 9. Oktober. Aus einem Bericht des „Lamin“ über die Lage in Makedonien geht hervor, daß trotz des herannahenden Winters die Banden eine lebhaftere Tätigkeit entfalten. Es wurden verschiedene Anschläge auf Belgrad verübt. Auf der Strecke Saloniki-Monastir wurden mehrere Eisenbahnlinien zerstört. Zwischen Serbien und griechischen Abteilungen ist es wiederholt zu heftigen Kämpfen gekommen. Auch albanische Banden haben wiederholt eingegriffen und den Serben erhebliche Verluste zugefügt. Die Lage in Saloniki ist heillos, ebenso in Monastir, deren Einwohnerzahl unter ottomanischer Herrschaft 100 000 Seelen zählte und jetzt nur noch 20 000 beträgt. Überall herrscht große Not.

Sofia, 9. Oktober. Nach einer Meldung der „Angene Nachrichten“ lauten die Berichte aus Serbien und Oesterreich-Makedonien immer beunruhigender. Die dortige Bevölkerung hat schwer unter den Verfolgungen der griechischen und serbischen Regierung zu leiden. Auch den Makedonern geht es nicht besser. Die griechischen und serbischen Behörden, die eine Revolte befehligen, verbreiten in Laube Sünden, indem sie unaufrichtig zu wankelnden Maßnahmen greifen. Dörfer werden von militärischen Abteilungen heimgesucht, die sie ausplündern. Gemisste Städte sind von Truppen umzingelt, die Mordtaten abwarten. Das ganze Land ist vollständig ausgeplündert.

Schwedische Anleihe.

Stockholm, 10. Oktober. Schweden emittiert eine 3prozente immerwährende Anleihe von 30 Millionen Kronen.

Die Stadtverordneten haben gestern einen Antrag, betreffend die Anlage eines Fracht- und Industriebahns in Malmö im Betrage von 4 954 000 Kronen angenommen. Es wurde beschlossen, für das laufende Jahr 500 000 Kronen für die ersten Arbeiten der Hofanlage anzuweisen.

Eine falsche Nachricht.

Das Wiener A. S. Korrespondenz-Bureau ist ermächtigt, die Meldung des „Messager“ aus Ancona kategorisch zu dementieren, wonach sechs österreichische Torpedoboote jünger an der Küste Dalmaniens auf Minen gesetzt seien und in die Luft gesprengt worden seien.

Dänemark im jetzigen Kriege.

Auf Dänemark hatte England gerechnet. Man war der selbstverständlichen Ansicht, daß das dänische Volk und die dänische Politik nur von dem einen Gedanken beherrscht sei, Macht für 1864 zu nehmen und die dänische Krone, den Däne, wieder in Altona und Kiel aufzustellen. Weisheit wurde aber von der Ansicht dadurch, daß das dänische Königshaus wenigstens bis zum Tode des alten Christian IX. ganz von dieser Kronenpolitik beherrscht seien. Der erst 1896 verstorben König war derselbe, der 1864 im Praeger Frieden auf Schleswig und Holstein verzichtet hatte. Seine 1897 verstorben Gemahlin war eine Prinzessin von Hessen-Kassel. Beide sahen in Preußen einen „rückwärtslosen Großen“, dem jede Demütigung zu gönnen sei. Diese Stimmung vererbten sie auch auf ihre Kinder, wenn auch in verchiedener Weise. Von ihnen interessierten uns besonders zwei Töchter, Alexandra, Königin von England, letztere der Zaren Alexander III. Beide taten das Nützlichste in antideutschem Sinne zu beeinflussen. Man kann zwar nicht von Edward VII. sagen, daß er dieses Nützlichste bedürft hätte, er hatte von Jugend an Fühlung mit der hohen Londoner Finanzwelt und diese Kreise setzten ihm auseinander, daß die drohend anwachsende deutsche Konkurrenz nur mit den stärksten Mitteln zu bekämpfen sei. Aber doch hat der Einfluß der Kaiserin von Russland (nicht mehr Dänemark, sondern als solche Marie Feodorovna) auf den mittelständigen Alexander III., Kopenhagen, Dänemarks Hauptstadt, war der Ort, wo alle Köpfe der deutschfeindlichen Politik zusammenfanden. Als 1887 der Zar in Berlin war, glaubte er Bismarcks Politik als zweideutig bewiesen zu können. Er legte ihm triumphierend gewisse Beweise vor, die das beweisen sollten. Bismarck konnte leicht nachweisen, daß es sich hier um Fälschungen handelte. Es galt für sicher, daß diese in Kopenhagen hergestellt waren.

Als Alexander III. 1894 gestorben war, ließ der Einfluß der Kaiserin nicht nach. Doch war der schwache Nikolaus II. allen Einflüssen ausgesetzt, so daß der feiner Mutter bald ausdilatierend, bald gleich Null war. Mandat war ja auch nach Aufstehen der Politik fast deutschfreundlich. Aber wie es auch sei, diese dänischen Prinzessinnen glaubten Dänemarks fester zu sein. War doch die Stimmung namentlich an der Grenze so deutschfeindlich wie nur irgendwo. Da jedoch das innerste Dänemark nicht allein für den Blick auszuweichen. Dem England gekommen mit Welken bewies doch, daß es auf Dänemark nicht mehr rechnete, sondern sich eine andere Einfallspforte nach Europa gesucht hatte. Und es hat von seinem Standpunkt aus recht daran getan. Da seine Transportkräfte wohl ungenügend die breite Nordsee passiert hätten? Dänemark aber blieb neutral und sperrte den Sund für alle Kriegsschiffe. So blieb die Ostsee nur der Kampfplatz der russischen und der deutschen Flotte, und da die Russen sich zunächst in den Deutschen halten, ist der Verkehr in der Ostsee nicht viel geringer als in Friedenszeiten. Das heißt der englischen Politik gar nicht. Immer energischer verlangen sie die Freigabe der geliebten Meerestrafen. Sie wollen in die Ostsee und die deutsche Flotte zu zwingen, sich zu teilen. Aber Dänemark bleibt fest. Man denkt nicht nur an 1864, wie man in London glaubt, sondern auch an 1807. Damals wollte Dänemark auch neutral bleiben, aber ein englisches Geschwader ließ sich Kopenhagen in Brand und erlangte die Auslieferung der gesamten dänischen Flotte. Wenn England an ähnliche Staatsmittel nicht mehr denken kann und die kleineren Staaten in ihrer Neutralität fester sind, so verstanden sie das nicht zum kleinsten Teil unserer Flotte, deren Lauffrost und Energie immer mehr des Staunes des Auslandes erregt. Dabei ist es noch nicht allzu lange her, als man in London dachte, das Schicksal der deutschen Flotte würde dem der dänischen im Jahre 1807 ähnlich sein. Jetzt weißt England dem entsetzlichen Kampfe aus.

Wenn es besiegt wird, so wird ein Maß vom Leben unserer Staaten genommen. Das weiß man auch in Dänemark und bleibt darum neutral trotz aller englischen Drohungen.

Kiautschau.

In jedem Jahre wurde dem Reichslande eine Denkschrift vorgelegt. Sie brachte die neueste Entwicklung unseres chinesischen Schutzgebietes. In jedem Jahre freute man sich darüber, wie dort ein blühendes Gemeinleben auf einer Stelle entstanden war, wo vor dem Auftreten der Deutschen nur einige armeneliche Stätten chinesischer Fischer gestanden hatten. Schon die Entwicklung der Bevölkerungsjiffer redet eine deutliche Sprache. Nach der letzten Zählung wohnten in Tjingtau 2069 welche Zehntel wohnen, darunter 1855 Deutsche, zu denen noch 2400 Personen des Soldatenstandes kommen. Die chinesische Bevölkerung aber war auf mehr als 53000 Seelen gestiegen, im ganzen Schutzgebiet 187000. Diese chinesische Bevölkerung hatte sich in den letzten Jahren, während der harten Hungers, die China nach dem Sturz der alten Dynastie durchgemacht, außerordentlich vermehrt. Viele gerade der vornehmsten und einflussreichsten Chinesen hatten eine Zufluchtsstätte gefunden. Sie nahmen großen Anteil an den Bildungsanstalten, die Deutschland hier für junge Chinesen eingerichtet hatte. Eine technische Lehranstalt sollte zu dem deutsch-chinesischen Lehranstalt erweitert werden. Hier sollten jene nicht nur praktische Kenntnisse, sondern auch achtungsvolles Verständnis vor dem deutschen Geist erwerben. Zugleich blühte Handel und Industrie auf, die Schantung-Eisenbahn verband die Hauptstadt mit den großen Kohlengruben des Hinterlandes, schon sprach man von der Errichtung eines Güttnerwerkes.

Der Hafen war einer der besten der chinesischen Küste, ständig liegt der Schiffverkehr. Der Strand bei Tjingtau aber ermöglichte die Benutzung als See- und als solches war Tjingtau in ganz Ostasien berühmt geworden. Und hinter der Stadt hindurch dehnten sich die fasten Hügel mit grünen Wäldern bedeckt. Nichts hat die Chinesen so sehr imponiert, als dieses Beispiel dafür, was ein moderner Kulturfaktor für den ganzen fernsten Osten bedeutet. Aber eines haben wir allerdings nicht aus ihm machen wollen: Es sollte keine Festung, kein anderes Fort Arthur werden. Tadelnde Stimmen haben nicht gefehlt, aber bei der Unmöglichkeit, Hilfe aus dem Mutterlande nachzuschießen, wäre das Schicksal auch einer starken Festung doch unabweisbar gewesen. Immerhin ist es nicht jeders Bestätigung. Seine Batterien sind auch armiert. Minen decken die Einfahrt in den Hafen, und die kleine, durch den Zugang von in Ostasien anfallenden Militärpflichtigen nur unweilich verstärkte Macht weist, daß sie auf einem verlorenen Posten steht. Aber ihr Widerstand wird den Japanern beweisen, daß ihr auf den Schlachtfeldern der Mandchurie erprobener Kriegserfolg sie noch nicht zur ersten Nation gemacht hat. Das glauben die Herren wirklich, und wir in Deutschland haben uns die längste Zeit selbstlos über das Erwecken dieses Volkes gefreut. Seit wissen wir, was wir haben großdanken wollen. Wenn England sich des Bündnisses mit den Japanern nicht schämt, wenn Russland alte Monarchen, die wir seit 1241 nicht mehr in Deutschland gesehen haben, auf unser Erbverprechen hören will, wir nehmen den Kampf auf. Unser Schwert ist scharf und unser Recht ist gut. Der erste Sturmangriff wurde siegreich abgewiesen; Briten und Japaner verloren dabei 2500 Mann, während unsere Feldenschar nur geringe Verluste hatte.

(Fortsetzung in der Beilage.)

Verantwortlich:

für Politik und Vermittlung: M. Gering; für Rechtliches, Gerichtssache, Kunst und Kongresse: G. Wiedner; für Werbung, Handel, Feuilleton und Allgemeines: G. P. Rohmann; für den Anzeigenteil: R. Steinhauf. Sprechstunden von 10 bis 11 Uhr. Alle die Redaktion betreffende Zuschriften sind nicht persönlich oder an die Expedition bezu. den Verlag, sondern lediglich an die „Redaktion der Halleischen Zeitung in Halle (Saale)“ zu richten.

ZAHN-CRÈME und Mundwasser
KALODONT

- Doppelseitige Stiefel
- Stiefel mit Kortwäschenschuhe
- Warme Stiefel, Stiefel, Stiefel und Hauschuhe
- Chromleder, Schallensstiefel mit Friesfutur
- Filz, Schmirnstiefel, Hauschuhe, Schallensstiefel mit Lederbesatz, mit Filz und Lederbesatz
- Filz, und Filzpanzertiefel mit starken Filz- oder Lederbesatz
- Damen- Schmirnstiefel, Dops, lack mit Lammfellfutter, Dopsche mit Wollfutter
- Kamelhaar- Umhängschuhe für Damen
- Lazarettstiefel in Kamelhaar, Filz, Leder usw.
- Schweiserstiefel
- Damen- Reitanpanzertiefel
- Eisengarnschuhe
- Warme, haltende Einlegesohlen
- Kamelhaar- Stiefel, panzertiefel, Schallensstiefel
- Höfliche Kamelhaar- Stiefel
- Kinderschuhe
- Kinderschuhe
- Wasserdichte Jagdstiefel
- Lederamaschenschuhe
- Gummischuhe

Erzberereit!

finden sie alle unsere Kunden im weiten Deutschen Reich auch in dieser schweren Zeit. Die Herstellung unserer Herbst- und Winter-Schuhwaren ist von langer Hand im Frieden vorbereitet und seit Monaten bereits vollzogen. Auch halten wir unseren Fabrikbetrieb durchaus aufrecht. Wir bringen zeitgemäß streng gelegene, solide, von Mode-Auswüchsen freie Modelle höchst wohlfeil.

Haupt-Preislisten: 490 590 690 750
Damen- und Herrenstiefel
890 1050 1250 1450 1650



Schuhwarenfabrik
Conrad Jack & Co. AKT. GES.
Verkaufsstelle: Conrad Jack & Co. G. H. Burg 21. 1916.
Halle a. S. Telephone 240. nur Schmeerstrasse 1.

Apollo-Theater

Direktion: **Gustav Poller.** (5108)
 Heute, Sonntag, d. 11. Okt. nachm. 4 u. abends 8 Uhr: **2 gr. Vorstellungen** der
Leipziger Seidel-Sänger
 10 Sengen. Direktion: **Arthur Seidel.** Seit 1888!
Volkümliche, vaterländische Darbietungen!
 Eintrittspreise:loge u. I. Rang nummeriert 2 Pf., 1.00, sämtliche
 Parterreplätze 2 Pf., 0.50, II. Rang 1 Pf., 0.30, III. Rang 1 Pf., 0.20.
 Zur Nachmittagsvorstellung 1 Kind frei! 2 Kinder nur 1 Bille!

Saalschloss-Brauerei.

Sonntag, d. 11. Oktober 1914, von nachm. 1/4 - 1/11 Uhr
zwei grosse Konzerte,
 ausgeführt von der **Gesellschaftlichen Kapelle.** (5217)
 Eintritt 25 Pf. Abonnements- u. Vorzugskarten gültig.
 Für Militär freier Eintritt. **F. Winkler.**

Gasthof Zweendorf

Sonntag, den 11. Oktober, eröffne meinen
neuerbauten Gasthof
 mit Saal und Kegelbahn
 und sind alle Freunde und Gönner hierzu herzlichst
 eingeladen. (5223)
Adolf Gross.
 Von Station Hohenturm in 10 Min. bequem zu erreichen.

Zoologischer Garten

Ausschank der beliebten
Schultheiss' Biere.
Erstklassige Küche. (5210)
 Für Vereine stehen **grosser Saal** mit Neben-
 räumen sowie **schattige Gartenlokalitäten** mit
 Kolonnaden jederzeit ohne Eintrittsgeld zur Verfügung.

Zoo.

Donnerstag, 15. Oktober,
 abends 8 Uhr
Konzert,
 ausgeführt vom
Stadttheaterorchester
 (Leitung:
 Hans Hermann Wetzel,
 1. Kapellmeister am Sächsischen
 Staatstheater) und dem
**„Männergesangsverein
 Halle a. S. 1911“**
 (Leitung: Kgl. Musikdirektor
 W. Wurfshmidt).
 Eintrittspreis: 30 Pf., für
 Militäre und Abonement
 Programm mit Karten der
 Geänge 10 Pf. obligatorisch.
 Der Ueberfall d. Komertes
 für die Offiziere und
 Militäre aus Eis- und
 Besondere bestimmt.

Für unsere Soldaten im Felde.

Feldgrau
„Plutus“

 Aermel-
 westen
 (aus gechl.)
 absolut
 wasserdicht
 winddicht,
 unzerreiss-
 bar,
 sehr warm,
 best. Schutz
 gegen Kälte
 und Nässe,
 Gew. 400 Gr.
18.- Mk.,
 mit Wollfutter **27.- Mk.**
 mit Sämsch-Lederfutter **36.- Mk.**
 Bei Angabe der ungefähren
 Grösse direkter Versand ins
 Feld. (5445)
Herm. Oeffing,
 Gr. Steinstr. 12,
 - Fernsprecher 912. -

Zoo.

Sonntag, den 11. Oktober,
 nachm. 3/4 Uhr
Konzert,
 ausgeführt vom Orchester
 des Herrn Musikdir. Görlich.
 Eintrittspreis:
 Erw. 30 Pf., Kinder 20 Pf.

Volkshilfs-Verein

Am Montag, den 12. Oktober,
 8 1/2 Uhr abends im strosen
 Theater:
Kriegsunterhaltungabend.
 Geleit: Erich Angsach,
 Konserfänger. Vortrag von
 Dichtungen: Gerd Gustav Fricke,
 Ein Kapellier: Martin Frey,
 Heiter und Schmunzler.
 Eintritt 10 Pf. für Jedermann.
 Soldaten frei. (5444)

Schutzverband z. Sicherung d. Bauforderungen

für Halle a. S. und Umgegend
 gibt jede gewünschte Auskunft.
 Büro: Königstrasse 2. - Telefon 8223. (5198)
 Mündliche Besprechungen zweckmässig jeden
 Dienstag abend 1/8 Uhr Gr. Ulrichstr. 10. II (Mars-la-Tour)
**Angenehmer
 Ausflug nach
 Gutenberg**
 zur Fruchtweinschenke. Ergebenst W. Trebatzin.

„Benzil“

Betriebsstoff für Automobile und Motore,
 für Jeden Vergaser geeignet!
Berliner Ceresin-Fabrik Graab & Kranich,
 Neukölln, **Telephon:**
 Juliusstr. 10/11, **Neukölln 92.**
 Telegramm-Adresse: Ceresin.
 Vertreter an allen Plätzen gesucht! (5442)

Café Bauer.

Einem verehrlichen Publikum zur gefr. Mitteilung,
 dass von **Donnerstag, den 15. Oktober, täglich**
 von nachmittags 4 Uhr ab
patriotische Konzerte
 stattfinden, ausgeführt von einer ersten Künstler-
 kapelle (Wiener Solisten-Quartett).
 Indem ich um gütige Unterstützung bitte, zeichne ich
 Hochachtungsvoll
Hermann Kahl.
 (5194)

Meine Geschäftsräume bleiben am
Montag, d. 12. und am Dienstag, d. 13. er.
 Feiertage halber
geschlossen. (5434)
B. J. Baer, Bankgeschäft.

Meine Geschäftsräume befinden sich vom
10. Oktober dieses Jahres ab (5159)
Brüderstrasse 6 I.
Justizrat Dr. Pursche, Rechtsanwalt und
Königlicher Notar.

Hoflieferanten,
Wratzke u. Steiger, Poststr. 9/10.
Juwelen Gold Silber. (5264)

Wollen Sie wirklich feine
 Molkerbutter preiswert kaufen,
 dann verlangen Sie (5221)
Casino-Butter.

Pelze für Offiziere!

Unterpelz von wasser-
 dichtem
Plutus-Stoff
 - mit Hamster gefüttert -
 (ges. gesch.) 5446
78.- Mk.
 Kann unter jedem beliebigen
 Mantel oder Ueberzieher ge-
 tragen werden, leicht zu ver-
 packen, Gewicht ca. 2 Kilo.
Pelzwesten
 von wasserdichtem
Plutus-Stoff
 mit Hamster, Katze, Bisam,
 Zobel etc. gefüttert,
sehr preiswert.
Herm. Oeffing,
 Gr. Steinstr. 12,
 - Fernsprecher 912. -

Neu eingetroffen:
Lederwesten
 mit Lamafutter
 Glededer . . . 28.- Mk.
 Sämsch-Leder . . . 22.50 Mk.
Seidene Hemden
 - schwere Winter-Qualität -
 reine Seide . . . 13.50 Mk.
Pelzgefütterte Handschuhe
 beste Qual. m. 3 u. 5 Fingern.
Pelz - Pulswärmer.
 Grosse feldgrau
seidene Tücher
 - schwere Winter-Qualität -
 als Hals- oder Taschentuch
 4.50 Mk. (5447)
 Wasserdichte warmegefütt.
Schlafsäcke.
Gummi-Reitstiefel.
Herm. Oeffing,
 Gr. Steinstr. 12,
 - Fernsprecher 912. -

In dieser Woche
 grosser
Herbst-Verkauf
 in
Kleider- u. Kostümstoffen
 zu
aussergewöhnlich billigen Preisen.
Gute deutsche Fabrikate.
Kleiderstoffe u. Kostümstoffe
 ganz besonders preiswert!
Blusenstoffe in modernen Streifen, Flanelle
 und Kunstseide, 70 cm breit
ausfallend billig!
Blau-grün kariert, reinw. Cheviot,
 letzte Neuheit, 110 cm breit
zu aussergewöhnlich billigen Preisen!
Gestreifte Rockstoffe gute Qualitäten in
 neuesten
 Mustern und Stellungen, 130 cm breit
zu wirklichen Ausnahmepreisen!
Kostüm- u. Mäntelstoffe in Cottels und
 neuesten Farben, 130 cm breit
enorm preiswert!
Mäntelstoffe, gestreift, kariert und Nopp-
 stoffe, hervorragend schöne
 Muster, 130 cm breit
sehr preiswert!
Köper-Velvet, schwarz und farbig, 50 u. 70 cm
 breit, erprobte Qualitäten
enorm billig!
Schwarze Sammete für Mäntel, Jacken
 und Kostüme, 80 cm
 breit, ganz vorzügliche Qualitäten
ausserordentliches Angebot! (5207)
Geschw. Wolff,
 Leipzigerstr. 37 (vis-à-vis Rotes Ross).

Der beste Wetterschutz!
„PLUTUS“
Regenmantel (5448)
 (ges. gesch.)
 in feilgrauen
 Farben.
 Bester Schutz
 gegen
 Nässe u. Kälte.
 Absolut
 wasserdicht,
 winddicht,
 unzerreissbar.
 Sehr weit und
 bequem, so dass
 über dicke
 Kleider passt.
27.- Mk.
 Bei schriftlicher Bestellung
 ungefähre Grösse angeben.
Herm. Oeffing,
 Gr. Steinstr. 12,
 - Fernsprecher 912. -



Stadttheater in Halle.

Sonntag, den 11. Okt. 1914:
Nachmittags 3 1/2 Uhr:
II. Vaterländische Vorstellung
 zu feinen Preisen:
Colberg.
 Historisches Schauspiel in 5 Akten
 von Paul Gieseler
 Spielleitung: Oberreg. Hof-Regel.
 Inspizient: Oskar Teagener.
 Kassenöffnung 3 Uhr. Anf. 3 1/2 Uhr.
 Ende 6 Uhr.
 Abends 7 1/2 Uhr:
25. Bort. im Abonn. 1. Viertel.
Tannhäuser
 und der Sängerkrieg auf der
 Wartburg.
 Rom. Oper in 3 Akten v. Rich. Wagner.
 Spielleitung: Oberreg. Theo Blum.
 Musikf. Leitung: Herm. S. Bestler.
 Inspizient: Karl Jordan.
Personen:
 Hermann, Landgraf . . . Fr. Schwarz.
 von Thüringen . . . Rupert Gohl.
 Tannhäuser . . . D. Rudolph.
 Walther von der
 Vogelweide . . . Bernh. Bötel.
 Dietrich . . . Theo Haasen.
 Heinrich der Erläuter. Fr. Gieseler.
 Meinmar von Zwettel. Fr. Kruhoffer.
 Elisabeth, Königin des Erzbischofs
 Landgrafen . . . a. G.
 Venus . . . Euf. Stolz.
 Ein junger Hirt . . . Eva Haupt.
 Ein Bauer . . . G. Garsch.
 Pagen . . . B. Wandel.
 Gumpelsteig.
 Kassenöffnung 7 Uhr. Anf. 7 1/2 Uhr.
 Ende 10 1/2 Uhr. (51195)

Institut Boltz

Einl. Fahr-
 Prim. Abitur.
 Ilmenau i. Thür. Prosp. frei.
Auswärtige Theater.
Leipzig.
 Neues Theater: Sonntag: Wolf-
 fiele! Samstags: Urtus:
 Tritan und Jolde. - Montag:
 Sans Bange.
 Altes Theater: Sonntag: Volks-
 tümliche Vorstellung: Glaube
 und Seimat. - Montag: Ge-
 schlossen.
 Operetten-Theater: Sonntag:
 Baron Zrend. - Montag: Das
 Pufftanenmadel.
Magdeburg.
 Stadt-Theater: Sonntag: Martha.
Weimar.
 Hof-Theater: Sonntag: Der
 Freischütz.
Erfurt.
 Stadt-Theater: Sonntag: Aus der
 Franzosenzeit (U. de. Franzosen-
 eid. - Montag: Geldloffen.

Empfehle
Liebesgaben
 durch Feldpost an unsere Krieger (versandfertig):
**Zigarren,
 Zigaretten,
 Tabak.**
A.Reichardt jun., Burgstr. 69.
 Grossherzogtl. Sächs. Hoflieferant. (5202)

Montag, den 12. Okt. 1914:
 26. Bort. im Abonn. 2. Viertel.
Sum 6. und letzten Male:
 In der Inszenierung des Deutschen
 Opernhauses in Charlottenburg:
Der Feldprediger.
 Vaterländische Operette in 3 Akten
 v. H. Wittmann u. A. Wohlgenuth.
 Musik von C. Mülller.
 Spielleitung: Karl Stahberg.
 Musikf. Leitung: Arthur Bestler.
 Inspizient: Karl Jordan.
 Kassenöffnung 7 1/2 Uhr. Anf. 8 Uhr.
 Ende 10 1/2 Uhr.

Zwieback

nahrhaft, (5396)
 leicht bekümmlich.
**Konditor
 G. Zorn.**

Harmonium-Ausstellung.

Enorme Auswahl. Hoher Rabatt. (5211)
Einige Gelegenheitskäufe.
Piano-Ritter.
Wichtig für Damen!
 Kaufe zu hohen Preisen: Kleider, Kostüme, Mäntel u. f. m. sowie
 sämtliche Herren- und Damen-Accessoiren, Hüte, Handschuhe,
 Vorrieten, alle Kleidungs- und Bekleidungsgegenstände, welche
 Ihnen erbitte nur per Post.
Hademar Reiter, Halle a. S., Gr. Wallstr. 16.

Dienstag, den 13. Okt. 1914:
 27. Bort. im Abonn. 3. Viertel.
 Abbität! Zum 1. Male: Abbität!
Der Ueberfall.
 Oper in 2 Akten v. Heinrich Bestler.
 Hierauf:
Im Lager vor Sedan.
 Große vollständige Szene von
 Heinrich Bestler.

Die große preussische Kriegsvorlage,

mit welcher der Landtag in der bevorstehenden Kriegsvorlage befaßt werden soll, wird dessen einzige Aufgabe... Die große preussische Kriegsvorlage, mit welcher der Landtag in der bevorstehenden Kriegsvorlage befaßt werden soll, wird dessen einzige Aufgabe... Die große preussische Kriegsvorlage, mit welcher der Landtag in der bevorstehenden Kriegsvorlage befaßt werden soll, wird dessen einzige Aufgabe...

Gewähr für die völlige Sicherheit des betr. Aus- schusses nicht übernehmen konnte. Wenigleich die Russen aus Ostpreußen herausgeschlagen waren, so bliebe doch die Mög- lichkeit bestehen, daß vorübergehend vereinzelte Streifpartien wieder Ostpreußen betreten würden, wie dies ja neuerdings aus Ostpreußen gemeldet wurde. Unter diesen Umständen hat von der Weiterbefolgung dieses Planes Abstand genommen werden müssen.

Die ausländischen Pressevertreter in Ostpreußen.

Alle Teilnehmer an der Informationsfahrt der aus- ländischen Journalisten in neutraler Staaten sind nach Beendigung ihrer achtstägigen Aufahrt durch das von den Russen vermißte Ostpreußen in Königsberg i. Pr. eingetroffen. Am heutigen Sonnabend werden die Herren wieder in Berlin eintreffen.

Wartung des ungedienten Landsturms?

Wie die „Reff. Ztg.“ meldet, wird demnächst die Wartung und Ausübung eines Teils des ungedienten Landsturms, der mit der Waffe ausgeübt werden soll, erfolgen. Dem Vernehmen nach sollen zehn Klassen des ungedienten Landsturms, also bis zum 30. Lebensjahre, gemustert und ausgebildet werden. Der ungediente Landsturm bis zum 29. Lebensjahre hatte sich bereits vor einigen Wochen zur Stammrolle zu melden.

Die feindlichen Flugzeuge über rheinischen Städten.

Zum Erscheinen der feindlichen Flieger über einzelnen rheinischen Städten meldet die „Köln. Ztg.“: Der Köln hatte es angedeutet, der Flieger auf zwei Eisenbahnzüge abgefahren, die in der Nähe der Abfahrtsstelle standen, weil sie keine Einfahrt hatten. Bei Großkönigsdorf warf der Flieger aus 2000 Meter Höhe eine Bombe in die Nähe der Eisenbahnbrücke, ohne Schaden anzurichten. Das Geschöß schien eng- lischen Ursprungs zu sein.

Der über Düsseldorf kreuzende Flieger war in Düsseldorf gemeldet worden. Nachfolgenden feuerten auf ihn, desgleichen Wachenabwehr. Der Flieger ging plötzlich sehr schnell herunter. Es gelang ihm, eine Bombe auf das Dach der Luftschiffhalle zu werfen. Die Beschädi- gung der Halle ist unbedeutend. Ebenso ist das Luft- schiff selbst nicht erheblich beschädigt.

Deutsches Reich.

* Entlassungsgesuch. Der Präsident des Direktoriums der Kirche A. C. in Elßaß-Lothringen, Friedrich Curtius, reichte sein Entlassungsgesuch ein.

Aus Halle und Umgebung.

Das Eiserne Kreuz.

Das Eiserne Kreuz wurde dem Hauptmann Johannes Richter vom Königs-Infanterie-Regiment Nr. 145, Adjutant der 68. Infanterie-Brigade, verliehen. Er ist ein ehemaliger Schüler der hiesigen Latina und Sohn des lange

Jahre als Ober-Roskoffretär hier angestellt gewesenen jetzigen Rechnungsrates Karl Richter in Wiesbaden. Der Kaiserliche Oberleutnant Fritz Schulte, Feld- artillerie-Regiment Nr. 82, erhielt am 28. September das Eiserne Kreuz.

Mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet wurde für her- vorragende Patrouillenritze eines der jüngsten Mitglieder der alten Halleschen Familie Dehne, Herr Leutnant Krause, dessen Vater 1870/71 bei Beaumont gleichfalls das Eiserne Kreuz erworben hatte.

Der Ingenieur des Sächsisch-Thüringischen Dampf- kessel-Revisionsvereins zu Halle, Herr Garnischfeger, kurzzeit Leutnant der Reserve der Reibkompanie des Reserve- Regiments Nr. 118, 18. Reserve-Korps, ist in den Kämpfen an der Marne als einer der Ersten für tapferes Verhalten vor dem Feinde mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse aus- gezeichnet worden. Auch ist er Kompanieführer der Reib- kompanie geworden.

Der Leutnant und Ordnungsmann-Offizier beim Stabe der 26. Kavallerie-Brigade Trag-Regt. 25) Karl Berger, Sohn der Frau Marie Berger-Decker, Halle, hat das Eiserne Kreuz erhalten.

Das Eiserne Kreuz erhielten der dem Stabe einer in Frankreich kämpfenden Division zugeteilte Stabsarzt Dr. Blümel, hier, und der als Oberleutnant d. Res. in Frankreich im Felde stehende Postinspektor Vogel beim Bahnpolizei Nr. 29 hier.

Offizier-Stellvertreter Paul Kaiser vom Regiment Nr. 149, geborener Sallenzer, Alter Herz des Akademischen Turnvereins „Gothia“, hat das Eiserne Kreuz erhalten.

Ein Großkapitänleutnant Webbigen nach Halle.

Der Sohn Armin Weis hat die reizende Erziehung seines Vaters Herrn Webbigens polterab in auf seinen Gatten zur weiteren Vermittlung überträgt. Daraus ist ihm Webbigen ein lebenswichtiges Kartenzug als Kapitänleutnant Webbigen mit der photographischen Aufnahme der mit dem Eisernen Kreuz gezeichneten Beziehung von „U“ ausgegangen.

Zu den Kosten des Liebesgaben-Transportes

Sind bis zum 5. d. Mts. folgende Beträge eingegangen worden: Rembold Siedler, Halle a. S., 1000 M., Jünger, Halle a. S., 20 M., Dr. Jacob, Halle a. S., 30 M., Professor Dr. E. 10 M., Feldartillerie-Regiment Nr. 75, Metz-Depot, 50 M., P. 10 M., Landsturmoffizier, Goelzner, Halle a. S., 20 M., Bädermeister Gerbitz 10 M., Frau Bergat Fabian 30 M., Heinrich Götthart 10 M., Prof. Dr. Wagner 100 M., J. G. 30 M., E. D. W., Weitzer 20 M., Hermann Siedler 30 M., R. Krause 5 M., Paul Rabe 100 M., Gantbr. Dr. Schneider 30 M., Maurermeister Pfeiffer 500 M., Ergebnis eines Statistisches 12,33 M., Karl Gise 10 M., Frau Wiegert 10 M., P. S. und R. R. 1 M., Karl Giermann 1 M., Sani- tätär Dr. Nocco 10 M., Dr. Bernigau 5 M., Frau Tenner 3 M., Keller Dietrich 5 M., Superintendent Brunner 20 M., Friedrich Ribbel 1 M., Franz Pfeiler 2 M., Frau E. Denning 20 M., Inge- nieur 20 M., Frau Frieda Pfeiffer 10 M., Frau Werrau Kettner- beil 40 M., Frau E. S. 50 M., Ingenieur Hellberg 100 M., Wale- meister Th. Doseberber 10 M., Unkelmann 10 M., B. Bauli 5 M., Gene- rale Vinke 10 M., W. Ohms 4 M., Ingegnant 30 M., Frau Anna Bruner 3 M., Frau Hilmant Meyer 100 M., S. 10 M., Frau von Wittelsbeck 10 M., Frau Gumpmann Probst 10 M., Neuenalt 5 M.

Angebote in Herbst- und Winter-Neuheiten von

ganz besonderer Preiswürdigkeit!

Table listing various clothing items and their prices: Mädchen-Hüte, Kinderglocken, Kinder-Hüte, Backfisch-Kappen, Backfisch-Hüte, Matelots, Frauen-Hüte, Rembrandt-Formen, Jugendl. Samt'ocken, Kapeiine-Formen, Schuten-Formen, Matrosen-Mützen, Knaben-Soldatenmützen, Rodel-Mützen, Samt-Südwestler, Damen- und Kinder-Hutformen, Original-Modell-Hüte.

Damen-Konfektion

Table listing women's clothing items and their prices: Damen-Kostüme, Backfisch-Kostüme, Herbst-Paletots, Raglan-Ulster, Backfisch-Paletots, Schwarze Paletots und Mäntel, Wolf-Blusen, Tüll-Blusen, Seiden-Blusen.

Geschäftshaus J. LEWIN Halle a. d. Saale Marktplatz 2 und 3

Sonntags sind unsere Geschäftsräume von 1/2 12 bis 1/2 2 Uhr geöffnet.



Die neue Uniform
für
Civil-Aerzte
liefert
genau nach Vorschrift
in kürzester Lieferungsfrist

G. Assmann,
Hoflieferant.
Abteilung Feine Uniformen
nach Mass. 6483



70 cm breite
Kostüm-Sammete
unempfindlich gegen Druck
und Nässe, Mtr. M. 400, 500,
600, 700, 800, 1000.
Velvet für Blusen und
Kleidchen,
Mtr. von M. 1.20 an.
Reste sehr wohlfeil!
**Seidenhaus Georg
Schwarzenberger,**
Mittel d. Rab.-Spar-Vereins,
Halle a. S., Gr. Steinstr. 88.
Sonntags geöffnet 11¹/₂-1¹/₂.



Am 20. September erlitt auf dem Felde der Ehre den Heldentod der
Königliche Regierungsbaumeister
Herr Otto Selting,
Leutnant der Landwehr und Kompagnieführer im Reserve-Infanterie-
Regiment Nr. 66.
Wir verlieren in ihm einen Mitarbeiter, der sich durch seinen vortref-
lichen Charakter, seine Pflichttreue und Gewissenhaftigkeit besonders aus-
gezeichnet hat. Sein Andenken wird unter uns in Ehren bleiben.
Merseburg, den 9. Oktober 1914. 15498

**Der Präsident und das Kollegium
der Königlichen Regierung.**

Zu Armee-Lieferungen
Suche größere Posten Kartoffeln, (5083
möglichst großküllende weiße Sorten, gegen sofortige Kasse zu kaufen.
Karl Erbe, Kartoffel-Groß-Handl., Halle a. S., Augustastr. 10, Tel. 1426.

Elektrische Licht- u. Kraftanlagen
Blitzableiter. 15432
Carl Berger, Halle a. S., Gottsackerstr. 16,
Fennrt 756.

Die von Herrn **Dr. Schober**, bewohnte schöne (5222
herrschaftl. Etage
m. elektr. Licht, Gas, Bad, Balkon und allen Zubehör in meinem
Haus am Riebeckplatz ist zum 1. April 1915 zu vermieten. Näheres
Kontor **H. Windesheim & Co.**, Eingang Franckestrasse.

**Krieger-
Unterleidung:**
wollene Hemden,
- Hosen,
- Handschuhe,
- Wollstrümpfer,
- Strümpfe,
- Sockenstrümpfer,
noch zu alten Preisen in großer
Auswahl bei 15218
O. Blankenstein,
Seibiger Str. 73, Steinstr. 96,
Mittel Rab.-Spar-Ver.

Damenhüte werden fekt und
geheimnissvoll garniert und moder-
nisiert **Friedrichstrasse 24**
(Königsplatz).
Güte, Formen, Federn, Bänder
und alle Putzarbeiten am Lager.



Heute erhielten wir die traurige Gewissheit, dass in den Kämpfen an der
Maas am 20. September unser innigstgeliebter, guter, hoffnungsvoller Sohn, Bruder
und Neffe, der **Kaufmann**

Max Werner Böttcher,
Offiziersstellvertreter im Feld-Artillerie-Regiment Nr. 21,
im Alter von 23 Jahren den Heldentod gestorben ist.
In tiefstem Schmerz
Käte Böttcher geb. Günther
Dr. Conrad Böttcher
Familie Günther-Hamburg.

Beileidsbesuche werden dankend abgelehnt. 6213

Strauss'sche Privatschule.
Unterricht im Schreiben und
Schnittzeichnen für eig. Bedarf.
5325
Barthstr. 16 11.

Familien-Nachrichten.

Junge Mädchen,
welche Anstalt suchen, haben mit
jedem Sonntag nachmittag von
1/2 1/2 Uhr ab zu gemeinsamer Arbeit
für unser Werk ein. 6331
Der Gattliche Dienstoffverein,
Sophienstraße 24 (Gartenhaus).

Armeelaterne III b
mit Farblicht 6,50 Mark.
In Feindeinsatz unentbehrlich.
Nur zu haben in d. Fabrikation
Galle S., Magdeburgerstraße 60.
Sein Ladengeschäft. 5822

Statt Karten.
Die Verlobung ihrer Tochter
Erna mit dem Gutsbesitzer
Herrn Erich Seidler be-
ehren sich anzuzeigen
Gutsbesitzer
Ernst Springensguth
u. Frau Anna geb. Peter
Helfta im Oktober 1914 Rothenschirmbach 15440

Meine Verlobung mit Fräu-
lein **Erna Springensguth**
zeige ich ergebenst an
Erich Seidler
15440

Meine liebe, gute Frau

Ida Uphues
geb. Kunitz

ist gestern abend 1/11 Uhr durch einen friedlichen und sanften Tod von
ihrem schmerzhaften Leiden nach kurzem Krankenlager erlöst worden.
Halle a. S., Luisenstr. 12, den 9. Oktober 1914.

Professor Dr. Goswin Uphues,
Geheimer Regierungsrat.
Die Beerdigung findet Montag nachmittag 3 Uhr von der Kapelle
des Stadtgottesackers aus statt. 6202

Bringmaschinen-Walzen
werden sofort erneuert. 5409
Otto Sparmann, Fernr. 504,
Gr. Steinstr. 47 (neb. d. Walballa).

**Topfreiniger,
Topfanfasser,
Spültischer, 15191
Staubtücher,
Bohrertücher,
Schneerüttcher,
Kaffeebeutel,
Tellerdeckchen.**
Gr. Stein-
strasse 84.
H. Schnee Nachf.



Am 23. September starb den Heldentod
in Frankreich unser innigstgeliebter, unver-
gesslicher ältester Sohn

Rolf Werner,
Leutnant und Adjutant im Reserve-Inf.-Regt. Nr. 36,
Ritter des Eisernen Kreuzes.
Werner, Oberleutnant im Invalidenhaus, Berlin.
Elisabeth Werner geb. Haave. 6204

Hüte
zum
Pressen, Färben u. Modernisieren
nach den neuesten Formen nimmt an
B. Herker,
Spezialgeschäft für feinen Damenputz.
Steg 1,
gegenüber der Glauchaer Kirche. 15323



Verein ehem. 36er.
Am 2. bezw. 3. Oktober starben den Heldentod fürs
Vaterland bei den Kämpfen im Westen
die Ehrenmitglieder des Vereins
Herr Gustav Lehmann,
Leutnant im Füsilier-Regiment Graf Blumenthal (Magdeb.) Nr. 36;
Herr Albrecht von Oertzen,
Fahnenjunkel im Füsilier-Regiment Graf Blumenthal (Magdeh.) Nr. 36.
Wir werden der Helden stets gedenken.
Halle, den 10. Oktober 1914. **Der Vorstand.**



Am 2. Oktober starb den Heldentod fürs Vaterland
unser lieber Bruder, der Landwirt

Wilhelm Pfanne
Verpflegungsoffizier im Infanterie-Regiment 153
Ritter des Eisernen Kreuzes.
Magdalene Pfanne
Martha Pfanne
Gerichtsassessor Werner Pfanne
z. Z. im Felde. 15226

Halle (Saale), 10. Oktober 1914.

Alle Artikel zur Krankenpflege!



Verband-Watte und -Stoffe,
-Binden u. Bandagen aller Art.
Komplette Schnell-Verbände,
sonstige Umschläge u. Packungen.
Ferner empfehle: Krankenfah-
rstühle, solid und leicht fahrbar (auch
leihweise), **Armkrukken u. Krick-
stühle, Kranken-Bett- u. Les-
Tische, verstellbare Bettdeck-
leichen, Zimmer-Klosetts und
Stühle, Luft- u. Wasserkissen,
Gummi-, Holzwoilwatte- und
Zellstoff-Unterlagen, Unterschieber (Stechbocken),
Fieberthermometer, Eisbeutel, Krankentassen,
- kurz alles, was man zur Pflege von Kranken benötigt.
Liste Sa gratis.**

Fuss- u. Pflege-Artikel - Wärme-Leibbinden
Gummi-Waschbecken, zusammenlegbar.

Sanitätshaus G. Klappenbach,
Gr. Ulrichstr. 40 u. 41, Laden u. l. Stock. Fernr. 545.
Post- und Bahnversand nach allen Orten. 15305



Dank.
Für die vielen Beweise herzlichster Anteil-
nahme von nah und fern bei dem Verluste
unseres braven, fürs Vaterland getalenen
Sohnes

Ernst
sagen wir nur auf diesem Wege allen unseren herz-
lichsten Dank. Ganz besonderen Frost und Stärkung
brachten uns die herrlichen Schriftworte des Herrn
Pastor Richter: „Sei getreu bis in den Tod!“ Er-
hebend und aufrechtend war uns auch die feierliche,
ehrenvolle Begleitung des Kriegervereins sowie der
lieben Jugend und aller lieben Freunde und Bekannten
zur letzten Ruhestätte.
Dammendorf, am 9. Oktober 1914.

Die tieftrauernde Familie Krüger.



Nach langem schweren Leiden wurde heute früh
5¹/₂ Uhr Friedrichroda! Thür. unser herzerguter treuer
Vater, Schwieger- und Grossvater, unser lieber Bruder,
Schwager und Onkel Herr **Dr. phil.**

Paul Brumme
im Alter von 63 Jahren durch einen sanften Tod aus
einem arbeitsreichen Leben abgerufen.
Mit der Bitte um stille Teilnahme zeigen dies im
Namen aller Hinterbliebenen tiefbetrubt an

Friedrich Brumme
Fasie, Otto geb. Brumme
Dr. phil. Hans Otto
Leipzig-Lindenau, Frankfurterstr. 43, den 9. Okt. 1914.
Tag und Stunde der Einäscherung im Krematorium
zu Leipzig wird in den Zeitungen noch rechtzeitig
bekanntgegeben.
Wir bitten höchlichst, von Kranzspenden und Kon-
dolenzbesuchen abzusehen. 15229

